

# Schmutziges Spiel mit der Liebe



„Romance Scamming“ nennt sich eine besonders perfide Betrugsmasche, der auch in Kulmbach schon Frauen zum Opfer gefallen sind. Die Straftäter suchen übers Internet romantischen Kontakt zu ihren Opfern, kommunizieren meist über Monate mit ihnen, täuschen Verliebtheit vor. Dann bitten sie um Geld. Wenn sie es haben, verschwinden sie auf Nimmerwiedersehen. Foto: Armin Weigel/dpa

Die Täter machen sich via Internet an Frauen heran, wecken Gefühle. Dann bitten sie um Geld. Wenn sie es haben, tauchen sie ab. Romance Scamming: Ein richtig fieser Betrug.

Von Melitta Burger

**Kulmbach** – Anne Höfer, Sprecherin der oberfränkischen Polizei, spricht von der Dunkelziffer, die weitaus höher sein dürfte als die Fälle, die letztlich ans Tageslicht kommen. Die meisten Frauen, die von diesen wohl zu den perfidesten Betrugsmaschen zählenden Delikten betroffen sind, leiden still, wehren sich nicht. Ihr Selbstwertgefühl ist am Boden. Sie sind bis ins Mark verletzt. „Die wenigsten Opfer gehen zur Polizei. Da ist sehr viel Scham im Spiel“, weiß Anne Höfer. Die Scham, enttäuschte Liebe und verlorenes Geld. Manchmal sehr viel verlorenes Geld. Anne Höfer weiß von einem Fall, in dem eine Frau einen fünfstelligen Betrag gezahlt hat. Geld, das sie ihrem Liebsten anvertraut hatte. Dem Liebsten, den sie im Internet kennenlernte, der ihr über Monate per Chat Liebe vorgaukelte und auf Nimmerwiedersehen verschwand, sobald er das Geld der Frau in Händen hielt.

Die „Heiratsschwindler“ von heute haben keinen persönlichen Kontakt mehr zu ihren Opfern. Sie sitzen irgendwo im Ausland, lernen die Frauen, die sie ausnehmen wollen, im Internet kennen. Ein richtiger Wirtschaftszweig ist aus dem geworden, was die Polizei unter „Romance Scamming“ führt. Was diese neuen Heiratsschwindler von ihren Vorgängern unterscheidet? Anne Höfer weiß es. Es ist kein persönlicher Einsatz mehr gefragt. Das macht die Sa-

che auch gleichzeitig noch effektiv. „Ich kann mir vorstellen, diese Täter widmen sich nicht nur einer Frau, sondern haben ein ganzes Netzwerk hinter sich.“

Bei der Sparkasse Kulmbach-Kronach sind Mitarbeiter speziell in der Betrugsprävention tätig. Sie kennen fast alle Maschen, versuchen betrogenen Kunden zu helfen, wo immer es nur geht. Doch oft genug scheitern alle Versuche, Geld zurückzubekommen, das Betrüger sich auf unterschiedlichste Weise von ihren Opfern erschlichen haben. Die Sparkassen-Mitarbeiter hatten schon mehrfach mit Frauen, aber auch mit Männern Kontakt, die Opfer von „Romance Scamming“ geworden sind. Sie wissen: „Das ist ein richtiger kleiner Industriezweig geworden.“ Meist sitzen die Täter in Afrika in einem Internetcafé. Oder in den USA. Sie wissen auch: Die Überweisungen gehen oft über verschiedene Stellen durch mehrere Länder. Oder das Geld wird über Transferunternehmen wie „Western Union“ oder „MoneyGram“ geschickt. Es ist kaum möglich, wenigstens das Geld zurückzu-

bekommen. „Diese Menschen können einem leidtun“, sagt eine Sparkassen-Mitarbeiterin, deren beruflicher Alltag sich darum dreht, Kunden zu helfen, die Opfer von allen möglichen Arten von Betrug geworden sind.

Die einen haben ein wertvolles Handy zum Spottpreis gekauft, das Geld überwiesen, die Ware nie bekommen. Sie müssen „nur“ den Verlust des Geldes verschmerzen. Die Opfer von „Romance Scamming“

bekundungen und Aufmerksamkeit überhäuft. Doch mit Liebe hat das nichts zu tun. Die angeblich so tollen Männer haben nur ein Ziel: Den Frauen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Dabei sind die virtuellen Partner erfinderisch. Sie geben vor, bei einer Geschäftsreise nach Westafrika in Geldnot geraten zu sein. Oder sie benötigen Geld für eine wichtige Operation. Auch gestohlene Koffer und Pässe, unbezahlter Lohn oder eine unbezahlte Hotelrechnung sollen das ahnungslose Opfer dazu bringen, Geld zu überweisen. Die Frauen überweisen, was verlangt wird. Sie tun es aus Liebe. Am Ende stürzen sie in tiefe Abgründe, nicht nur finanziell.

Anne Höfer weiß von Frauen, die den Betrug nicht einmal glauben wollten, wenn er schon offensichtlich geworden war, wenn Freunde oder Familie die Opfer bereits gewarnt hatten. „Sie wollen es einfach nicht wahrhaben. Das ist das Gemeine an diesen Taten,

so mit Gefühlen zu spielen.“ Und selbst die Opfer, die gegen die Täter vorgehen wollen, haben keine gute Aussichten, räumt Anne Höfer ein. „Die Ermittlungen gestalten sich schwierig. Die Täter verschleiern ihre Identität, sitzen im Ausland. Dorthin geht auch das Geld. Das ist ein riesengroßes Lügengebilde. Es ist schwer, dieser Leute habhaft zu werden.“

Vor allem wenn Geld ins Ausland überwiesen werden soll, ist besondere Vorsicht geboten, sagt Anne Höfer. Noch vorsichtiger sollte man sein, wenn Geldtransferunternehmen ins Spiel kommen. Und das Wichtigste: „Grundsätzlich sollte man Menschen, die man nie persönlich kennengelernt oder gesehen hat, kein Geld überweisen oder auf sonstige Forderungen eingehen. Gerade im Internet tummeln sich viele Betrüger, die an der Gutgläubigkeit ihrer Mitmenschen viel Geld verdienen wollen. Seien Sie also immer misstrauisch bei ungläublichen Angeboten, ob bei der Wohnungs- oder bei der Partnersuche“, rät die Sprecherin des Polizeipräsidiums.



„Die wenigsten Opfer gehen zur Polizei. Da ist sehr viel Scham im Spiel.“  
Anne Höfer,  
Polizeipräsidium Oberfranken

trifft es viel schlimmer. In Online-Partnerbörsen oder auch in sozialen Netzwerken sind die Scammer auf der Suche nach potenziellen Opfern. Ist ein Kontakt erst einmal hergestellt, werden die Frauen mit Liebes-

## Scamming hat viele Gesichter

**Die Täter, die bei der Polizei unter dem Begriff „Nigeria Connection“ geführt werden, nutzen nicht nur die Gefühle von Frauen aus. Das Spektrum des sogenannten „Scamming“ umfasst noch etliche weitere Maschen.**

- **Betrug mit falschen Geldversprechen:** Zu einem der ältesten Tricks gehören E-Mails, die dem Empfänger eine Menge Geld versprechen – aus einer Erbschaft beispielsweise. Um an das gewünschte Geld zu kommen, werden allerdings zunächst viele Tausend Euro für Gebühren, Notarkosten oder Steuer fällig. Wenn das Opfer zahlt, brechen die Betrüger den Kontakt ab – das gezahlte Geld ist unwiederbringlich verloren.
- **Betrug mit Wohnungsangeboten:** Eine tolle Wohnung zu einem Schnäppchenpreis – ein Angebot, das zu gut ist, um wahr zu sein. Die Scammer ge-

ben sich als Engländer oder Amerikaner aus, die die zu vermietende Wohnung geerbt hätten. Oder sie erzählen, sie hätten mal in Deutschland gearbeitet und wollten die alte Bleibe vermieten. Nach einer Vorauszahlung der ersten Miete und der Kautionsollen dem neuen Mieter die Schlüssel geschickt werden. Doch das Geld sehen die Opfer nie wieder, und die Wohnung existiert oft gar nicht.

■ **Betrug mit dem Traumjob:** Auch unter den Stellenanzeigen in Tageszeitungen suchen Betrüger nach Opfern. Es ist der Traumjob bei hervorragender Bezahlung, der viele zum Telefonhörer greifen lässt. Nach dem ersten Anruf sollen die Opfer Bewerbung und Lebenslauf faxen. Und nach einem telefonischen Vorstellungsgespräch hat man den vermeintlichen Job schon in der Tasche. Es müssen nur noch einige Hundert Euro für Uniform oder Arbeitsschuhe an den neuen Arbeitgeber überwiesen

werden. Kaum ist das Geld transferiert, löst sich der Arbeitgeber in Luft auf.

■ **Betrug mit gefälschten Schecks:** In Anzeigen suchen die Betrüger Menschen, denen sie gefälschte Schecks andrehen, beispielsweise beim Kauf eines Autos oder auch eines Pferdes. Meistens sind die Schecks auf einen höheren Betrag ausgestellt, als die Ware tatsächlich kosten soll. Es wird vereinbart, dass das Opfer den Kaufpreis behält und den Differenzbetrag gleichzeitig vom eigenen Konto per Bargeldtransfer an den Betrüger überweist. Das Opfer hat in zweifacher Hinsicht das Nachsehen. Dass der Scheck gefälscht war, stellt sich erst einige Tage später heraus – dann ist das überwiesene Geld bereits in undurchsichtigen Kanälen verschwunden. Außerdem kann zu allem Übel auch noch die Bank wegen Betrugs strafrechtliche Schritte gegen das Opfer einleiten.